

## Einleitung.

---

Die vorliegende Arbeit enthält eine Verteilung des französischen Lehrstoffes der drei unteren Klassen auf die einzelnen Stücke des Plattnerschen Lehrganges I und eine aus diesen Stücken entnommene Sammlung von fest einzuprägenden grammatischen Musterbeispielen und idiomatischen Wendungen, die im Unterrichte der nächsten Klassen gute Dienste leisten können.

Der Anfangsunterricht an unserer Anstalt folgt im allgemeinen der von Plattner in seiner „Anleitung zum Gebrauche des Lehrganges“ empfohlenen Methode; zu vergleichen sind besonders Nr. 24, 28, 40—59. Oberster Grundsatz ist: Erst hören und sprechen, dann lesen und schreiben; erst Ohr und Mund, dann Auge und Hand.

Die Aussprache wird am zusammenhängenden Texte erlernt; von einem Lautierkursus wird abgesehen, ebenso von dem Einprägen lautlicher Musterwörter. Bei neun- bis elfjährigen Schülern vermag die Nachahmung noch recht viel; wo sie nicht ausreicht, aber auch nur da, sind Angaben über die Lautbildung zu machen. Besondere Aufmerksamkeit ist hierzulande der Einübung der stimmhaften und stimmlosen Konsonanten zu widmen. „Man muss auch um der Aussprache willen mit der zusammenhängenden Rede beginnen, wobei kein Hindernis besteht, bald diesen bald jenen einzelnen Laut zu besonderer Behandlung vorzunehmen. Nur muss er bald wieder an die Stelle zurückgebracht werden, von der man ihn weggenommen hat, damit er mit den Nachbarn sich auseinandersetze.“ (v. Sallwürk, Fünf Kapitel vom Erlernen fremder Sprachen; Seite 66.) Über die Bindung ist zu vergleichen: Quiehl, Franz. Aussprache und Sprachfertigkeit; Seite 69 folg. der 2. Aufl.

Die erste Durchnahme des Lesestücks (Walter, Der franz. Klassenunterricht; Seite 16 folg., und Quiehl a. a. O. Seite 116 folg.) geschieht in Sexta und Quinta ausnahmslos, in Quarta vorwiegend bei geschlossenen Büchern; dabei sind verwickeltere Satzgefüge zu vereinfachen. Im zweiten und dritten Jahre empfiehlt es sich, neue und unbekannte Wendungen den Schülern dadurch klar zu machen, dass man sie durch bekannte Wendungen umschreibt. Für die Rechtschreibung ist fleissiges Benutzen der Wandtafel von grossem Werte, besser als alles Buchstabieren. Ein eigentliches Auswendiglernen ist nicht zu fordern, die Stücke müssen durch die Verarbeitung in der Schule selber gelernt werden.

Das deutsche Übungsmaterial, aus Einzelsätzen und Umarbeitungen der französischen Texte bestehend, wird für den Anfang wie ein französisches Stück behandelt, also vom Lehrer vorgesprochen u. s. w. Häusliche Übersetzungen in die fremde Sprache sind auf der Unterstufe nur nach sorgfältiger Durchnahme in der Schule zu fordern; lieber gar keine Arbeit als die unvorbereitete schriftliche Übersetzung eines deutschen Textes aufgeben. Alles Übersetzen hat sich zu beschränken auf den durch die französischen Stücke zugeführten Sprachstoff.

Auf allen Stufen sind die Umformungen des Lesestoffes zu üben. Besonders auf diejenigen Umformungen sei hingewiesen, die sich bei „Wiederholungen ergeben, sich nicht an den Wortlaut halten, vielmehr eine Verbindung mit dem später Gelernten anstreben und dadurch das Muster für mündliche Erzählungen und schriftliche Darstellungen abgeben“. (Plattner, Anleitung Seite 12.) Der Wert dieser Übungen ist um so grösser, je weiter die zu wiederholenden Stücke zurückliegen und je weniger genau der Wortlaut im Gedächtnis haftet. Selbstverständlich darf eine solche Wiederholung bzw. erweiternde Umformung nicht vorher angekündigt werden; denn wenn die Schüler den Wortlaut sich wieder angesehen und eingeprägt haben, dann geht der Hauptwert dieser Übung, der in der freieren Bethätigung

der erlangten Sprachfertigkeit besteht, verloren. Anderseits ist es aber ebenso notwendig, dass der Inhalt des vorzunehmenden Stückes den Schülern durchaus geläufig ist oder doch durch ein paar Worte wieder deutlich ins Gedächtnis zurückgerufen werden kann. An solchen Stücken, deren Inhalt sich leicht zu dauerndem Besitze einprägt, ist nun in unserm Lehrbuche kein Mangel, und gerade darin liegt meines Erachtens ein besonderer Vorzug. Diese freieren Wiederholungen werden sich besonders in der Quarta, wenn die elementarsten Dinge erledigt sind, fruchtbar erweisen, sind jedoch auch in der Quinta nicht ausser Acht zu lassen. Die Anforderungen, die dabei an die Arbeitskraft und das Lehrgeschick des Lehrers gestellt werden, sind allerdings ziemlich bedeutend, aber der Erfolg wird die aufgewandte Mühe reichlich lohnen.



